

Siegfried Broll

Stiftisches Gymnasium www.stiftisches.de

52349 Düren

Abiturrede 1965

Sehr geehrter Herr Direktor, verehrte Lehrer, liebe Festgäste!

Haben Sie schon einmal ein Haus gebaut? Eine recht umfangreiche Arbeit, die viele teure Spezialisten erfordert, und gewöhnlich müssen Sie selbst daran mitarbeiten. Können Sie sich jetzt vorstellen, was es heißt, einen Abiturienten zu bauen?

Man 'baut' heutzutage eine Zukunft, eine Führerscheinprüfung, ja sogar einen 'Türken', und nun sage ich: man baut auch einen Abiturienten. Der offizielle Abiturienten-Bauherr ist diese Anstalt; wir wurden noch nach einer routinemäßigen Aufnahmeprüfung als Baupläne in die Sexta eingereicht und den Facharbeitern, die hier alle ein Staatsexamen haben, zur Ansicht und geflissentlichen Ausarbeitung überlassen. Da auch die an dieser Schule angestellten Maurer - wie alle Maurer - nur höchstens sechs Stunden am Tag Schicht machen, muß natürlich jeder Schüler, der hofft, zum Abiturienten hochgemauert zu werden, zwischendurch und nach Feierabend um fünf vor eins auch seinerseits zur Kelle greifen. Ja, es wird geradezu gewünscht, daß er seinen im wahrsten Sinne des Wortes 'Eigenbau' mitgestaltet.

Die Hauptschwierigkeit bildete immer die rechtzeitige Beschaffung und Bereitstellung des Baumaterials. Mancher schon stahl sich einige Fertigbauteile. Das Holz für die Dachbalken war allgemein vorhanden - es lagerte sowieso schon unter dem Dachstuhl; aber um ein Stockwerk fertigzustellen, braucht auch der gerissenste Maurer eine gewisse Anzahl sorgfältig geprüfter Steine. Die Brocken, die wir - nunmehr ehemaligen - Schüler aus unseren geistigen Steinbrüchen brachen, waren in den seltensten Fällen gleich mauerfertig. Unsere Baumeister aber hatten ihr Handwerk gelernt und klopfen die Steine passend, wobei sie manchmal ganz schön zuschlagen mußten. Wenn sie sich dabei schon einmal auf den Daumen hauten, war es ja ihre Sache...

In so einem Haus muß Licht und Luft, müssen Fenster sein. Die haben wir meist in Freizeitarbeit und nach unserem Gutdünken selbst eingesetzt; je länger die Ferien dauerten, desto größer wurden sie gewöhnlich. Doch zwei Fenster haben wir fast alle gemeinsam an der gleichen Stelle: im vierten Stock eines mit Ausblick nach Bonn, wo wir eine schöne und interessante Woche unter der Führung eines Maurers verbrachten, der sich offenbar auf 'Klinker' spezialisiert hat. Das Prunkstück bildet aber ein Fenster im achten Stock, es nimmt die ganze Südseite ein. Von dort blickt man bis tief nach Italien hinein, wo sich die Eidechsen unter den Tempeln von Paestum Gute Nacht sagen. Oh, es ist ein exotisches Blumenfenster, Zitronen und Palmen blühen auf der tempelmarmornen Fensterbank, und dahinter liegt ein sonnendurchflutetes Wohnzimmer mit Wänden in pompejanischem Rot. Es ist das Werk unseres letzten Poliers, einer unumstrittenen Kapazität auf diesem Gebiet. Er brachte auch noch zum Schluß einen Erker an, in dem wir uns gerne an gemütliche Stunden mit Saarwein erinnern.

Ja, und nun haben wir Richtfest gefeiert. In letzter Minute sind die Abiturienten schlüsselfertig geworden. Gleich werden sie, tadellos gedeckt und feierlich verputzt, hier aufmarschieren, um die Schlüssel in Empfang zu nehmen. Die Auswahl der Inneneinrichtung liegt nun ganz in *ihrer* Hand. Der eine wird einen modernen, der andere einen antiken Stil bevorzugen; einige spartanisch, andere französisch - Hauptsache, es gibt keine Geschmacksverirrungen. Und

noch ein Wunsch: hoffentlich kommt niemand in die Zwangslage, seine bereits möblierten Oberstübchen vermieten zu müssen!

In dieser Stunde nun haben wir zu danken - unseren Eltern, den Architekten; dem Direktor und OB, das ist Ober-Baumeister, Dr. Kotthaus; den Polieren Herrn Dr. Bung, Herrn Haug, Herrn Klinkenberg und Herrn Pater Springob, und all den Maurern, Zimmerleuten und Installateuren, die in einträchtigem Teamwork uns vierzehn Abiturienten gebaut haben, die nun stolz den Gütestempel tragen: *'Made im Stiftischen Gymnasium'*.